



*Inhalt: Die Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten in München — Die Wohnbevölkerung Münchens am 6. Juni 1961 — Der Wohnungsbau 1960 im Städtevergleich — Zur Entwicklung des Straßenverkehrs in München — München im Zahlenspiegel.*

## Die Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten in München

(Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961)

Mit zu den wichtigsten-Ergebnissen der im Juni dieses Jahres durchgeführten Volkszählung gehören die Nachweise über Zahl, Art und Größe der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, gestatten sie doch erstmalig nach 11 Jahren einen umfassenden Einblick in die Erwerbsstruktur Münchens und die seitdem eingetretenen Änderungen, die dem altvertrauten Antlitz unserer Stadt manchen neuen Zug eingeprägt haben. Bereits im Juniheft der „Münchener Statistik“ konnte eine vorläufige Zahl der Arbeitsstätten an Hand der von den Zählern eingesammelten Arbeitsstättenbogen bekanntgegeben werden. Jetzt sind, was für den Aussagewert entscheidend ist, die zugehörigen Beschäftigtenzahlen beigelegt. Durch Vergleich mit den Haushaltlisten sind ferner einige tausend Kleinbetriebe, die ihrer Nachweispflicht nicht genügt hatten, gefunden worden, und schließlich konnten die örtlichen Arbeitsstätten der Bundesbahn

und Bundespost nach zentralen Meldungen hinzugefügt werden.

Auf rd. 63400 Arbeitsstätten bezieht sich nunmehr das Gesamtergebnis, wobei nochmals hervorgehoben sei, daß es nicht nur Betriebe im herkömmlichen Sprachgebrauch sind, die gezählt wurden. Im Sinne der Zählung galt beispielsweise auch eine Schule, eine Verwaltungs- oder kirchliche Amtsstelle, ein Verbandsbüro, eine Rechtsanwaltskanzlei, eine Arztpraxis, ja das wechselnde Wirkungsfeld eines freischaffenden Musikers als eine Arbeitsstätte. Lediglich die Hausverwaltung wurde, wenn sie nicht gewerbmäßig, sondern in Hausmeisterstellen erfolgte, nicht als Arbeitsstätte angesehen. In sämtlichen Münchener Arbeitsstätten waren Anfang Juni dieses Jahres rd. 650000 Personen beschäftigt, wobei neben den hier wohnenden Selbständigen, Angestellten und Arbeitern natürlich auch die Einpendler von auswärts berück-

sichtigt sind. Schon 1956 waren dies nahezu 71 000, eine neue Zahl wird erst bei der Auswertung der Haushaltslisten der Herkunftsgemeinden gewonnen werden.

Bereits früher ist betont worden, daß sich die Zahl der Arbeitsstätten im vergangenen Jahrzehnt nur wenig erhöht hat (um rd. 7000 oder 12%). Das fortgesetzte Bevölkerungswachstum und die gestiegene Wirtschaftskraft unserer Stadt kamen im wesentlichen in der erhöhten Beschäftigung zum Ausdruck. Verglichen mit 1950 sind in sämtlichen Arbeitsstätten Münchens heute rd. 227 000 Personen oder 54% mehr tätig, so daß im Durchschnitt auf eine Arbeitsstätte 10,3 Personen treffen, seinerzeit waren es erst 7,5. Wie es dem Charakter der bayer. Landeshauptstadt gemäß ist, sind die Beschäftigten nicht etwa vorzugsweise in der Produktion tätig, die übrigen Erwerbsquellen sind fast ebenso wichtig. Nach der Beschäftigtenzahl herrschte zwischen den handwerklichen, industriellen und Verkehrsbetrieben einerseits<sup>1)</sup> und den Arbeitsstätten des Handels, der Dienstleistungen, freien Berufe und Verwaltungen andererseits annähernd ein Gleichgewicht (338 000 bzw. 312 000 Beschäftigte). Zu dem ist es allerdings erst im letzten Jahrzehnt gekommen, die steigende Bedeutung Münchens als zentraler Ort begünstigte die außerhalb der Produktion liegenden Erwerbsarten, ihr Anteil hat sich so von 42 auf 48% erhöht.

Die folgende Tabelle bringt für die Stadt im ganzen eine Gliederung der Arbeitsstätten und ihrer Beschäftigten nach Größenklassen: (s. oben rechts). München ist längst nicht mehr eine Stadt der Klein- und Mittelbetriebe. Dies zeigt die Aufstellung deutlich, wenn man sich an die wirtschaftlich allein

<sup>1)</sup> Transport und Verkehr sind bei dieser Grobeinteilung als technisch verwandt der Produktion zugeschlagen worden.

## Die Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten 1961 nach Größenklassen

Arbeitsstätten mit Beschäftigten	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Beschäftigte je Arbeitsstätte
	Zahl	%	Zahl	%	
1-9	55 707	88,1	142 972	22,0	2,6
10-19	3 558	5,6	48 024	7,4	13,5
20-49	2 377	3,7	72 774	11,2	30,6
50-99	846	1,3	58 491	9,0	69,1
100-199	449	0,7	60 760	9,3	135,3
200-499	279	0,4	84 764	13,1	303,8
500-999	93	0,1	63 199	9,7	679,6
1000-1999	39	0,1	56 747	8,7	1455
2000 und mehr	15	0,0	62 600	9,6	4173
<b>zus.</b>	<b>63 363</b>	<b>100</b>	<b>650 331</b>	<b>100</b>	<b>10,3</b>

maßgebliche Verteilung der Beschäftigten (3. Spalte) hält. Es arbeiten in unserer Stadt nur noch  $\frac{2}{5}$  (41%) in Betrieben bis 50 Beschäftigte, 31% sind in mittelgroßen Betrieben (50 bis 500 Beschäftigte) tätig und 28% haben ihren Arbeitsplatz bereits in ausgesprochenen Großunternehmen (ab 500 Beschäftigte). Die oberste Gruppe der letzteren (ab 2000 Beschäftigte) ist mit 15 Arbeitsstätten vertreten, deren Belegschaft sich allein auf nahezu 63 000 Personen beläuft. Ein exakter Vergleich mit 1950 ist leider nicht möglich, weil damals die Arbeitsstätten der Verwaltung und Sozialversicherung nicht in die Großengruppierung einbezogen worden sind. Die Tendenz zum größeren Betrieb läßt sich aus folgender Tabelle aber auch so unschwer erkennen:

Arbeitsstätten mit Beschäftigten	13. 9. 1950 <sup>1)</sup>		6. 6. 1961		Zunahme 1961 geg. 50	
	Arbeitsstätten	Beschäftigte 1000	Arbeitsstätten	Beschäftigte 1000	Arbeitsstätten	Beschäftigte 1000
1-9	51 141	120,1	55 707	143,0	4 566	22,9
10-49	39 48	76,2	5 935	120,8	1 987	44,6
50-499	918	116,0	1 574	204,0	656	88,0
500 u. m.	70	81,1	147	182,5	77	101,4

<sup>1)</sup> Ohne öffentl. Verwaltung und Sozialversicherung.

Charakteristisch ist dabei, daß nicht nur innerhalb der Industrie, sondern auch in den unteren Größenklassen (des Handwerks und Handels) eine Akzentverlagerung auf Betriebe mit einer größeren Zahl von Beschäftigten eingetreten ist.

Die Sortierung der 63000 Münchner Arbeitsstätten nach Wirtschaftsgruppen, -zweigen und -klassen muß der maschinellen Aufbereitung im Bayer. Statistischen Landesamt überlassen bleiben. In der beschränkten Zeit, in der die Stadt das Volkszählungsmaterial in Händen hatte, konnten lediglich die Betriebe ab 10 Beschäftigte nach einigen Hauptwirtschaftsbereichen ausgezählt werden. Für die Kennzeichnung wurden die Angaben auf den Arbeitsstättenbogen über die Art der erzeugten, reparierten oder gehandelten Waren, der dargebotenen Dienstleistungen usw. und den evtl. Schwerpunkt der Betriebstätigkeit zu Hilfe genommen. Die Ergebnisse gibt auszugsweise nebenstehende Tabelle wieder.

Wie man sieht, hat der industrielle Großbetrieb für das Beschäftigungsvolumen in unserer Stadt eine ungeahnte Bedeutung erlangt. In der Größenklasse ab 500 Beschäftigte gibt es 76 derartige Betriebe, die Mitte dieses Jahres eine Belegschaft von über 118000 Personen hatten, das waren 65% der in Arbeitsstätten dieser Größe überhaupt Beschäftigten. Auf 56000 Arbeiter und Angestellte (einschl. tätige Inhaber) kommt man schon, wenn man die 12 Betriebe der Spitzengruppe (ab 2000 Beschäftigte) zusammenzählt. Eine ähnliche, großbetriebliche Struktur zeigt sich sonst nur noch in der Sparte Transport und Verkehr, in der zentrale Stellen von Bahn und Post (u. a. Bundesbahnausbesserungswerke) und die städt. Verkehrsbetriebe den Ausschlag geben. Im Handel liegt das Schwergewicht immer noch auf den kleinen und mittleren

## Die größeren Arbeitsstätten in München nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten				
	10—49	50—99	100—499	500 u. mehr	zusamm.
<b>Betriebe</b>					
Produktion	2351	335	309	76	3071
Großhandel	816	100	53	6	975
Einzelhandel (u. Vermittlg.)	657	67	48	6	778
Verkehr....	247	63	57	20	387
Dienstleistungen, freie Berufe, Verwaltung	1807	277	258	39	2381
Ohne eindeutigen Schwerpunkt	57	4	3	—	64
<b>zusammen</b>	<b>5935</b>	<b>846</b>	<b>728</b>	<b>147</b>	<b>7656</b>

### Beschäftigte in 1000

Produktion	48,0	23,6	61,8	118,5	251,9
Großhandel	16,6	6,6	8,8	4,7	36,7
Einzelhandel (u. Vermittlg.)	12,2	4,6	8,9	6,2	31,9
Verkehr	5,3	4,3	13,6	19,4	42,5
Dienstleistungen, freie Berufe, Verwaltung	37,6	19,1	52,1	33,8	142,6
Ohne eindeutigen Schwerpunkt	1,1	0,3	0,4	—	1,7
<b>zusammen</b>	<b>120,8</b>	<b>58,5</b>	<b>145,5</b>	<b>182,5</b>	<b>507,4</b>

Betrieben, und zwar gleichgültig, ob man dabei den Großhandel oder den Einzelhandel (mit Vertreter- und Vermittlergewerbe) im Auge hat. Immerhin entfallen in diesen Sparten auf die 4 größten Betriebe (Niederlassungen von

Kaufhäusern und Großeinkaufsgesellschaften) allein über 6000 Beschäftigte. Für die Restgruppe, Banken und Versicherungen, Dienstleistungsbetriebe, freie Berufe, Verwaltungsstellen usw. ist das Nebeneinander größter und kleinster Einheiten charakteristisch. Abgesehen von den in obiger Aufstellung nicht berücksichtigten Arbeitsstätten unter 10 Beschäftigten massieren sich in diesem Wirtschaftsbereich die Belegschaften in der Größengruppe 100 bis 500 Beschäftigte. Die Miteinbeziehung der Arbeitsstätten der Behörden in die Zählung führt allerdings dazu, daß auch die oberste Größengruppe (ab 1000 Beschäftigte) in München noch mit 9 Einheiten (außer Großbanken und Versicherungen auch große Krankenhäuser, Landes- und Bundesbehörden) besetzt ist.

Über die Lage der Arbeitsstätten innerhalb der Stadt gibt das nach 62 Gebieten (Stadtbezirke bzw. -bezirksteile) aufgeschlüsselte Zahlenmaterial der Haupttabelle S. 193f. Auskunft. Die Erfassung erfolgte nach dem Prinzip der örtlichen Einheit, d. h. Zweigbetriebe, Filialen von Behörden u. ä. sind so nachgewiesen, wie sie tatsächlich über die Stadt verteilt sind. Aus Raumgründen konnten nur 2 Größenklassen (bis 10 Beschäftigte bzw. ab 500 Beschäftigte) abgedruckt werden und außerdem ist vermerkt, wieviel von den Beschäftigten jeden Bezirks (Bezirksteils) auf Produktions- und Verkehrsbetriebe entfallen. Verhältnissberechnungen je ha der Bezirksfläche (Siedlungsfläche) und je Betrieb sollen eine rasche Orientierung darüber ermöglichen, wie der betreffende Stadtteil mit Arbeitsstätten durchsetzt ist und wie groß diese im Durchschnitt sind. Als Prozentziffer ist schließlich noch die Zunahme der Beschäftigtenzahl seit 1950 beigefügt. Aus der Fülle der Erkenntnisse, die die Tabelle für die Monographie der Bezirke, die Stadt- und

Verkehrsplanung, die Soziologie der Stadtbevölkerung usw. zu liefern vermag, kann hier nur einiges herausgegriffen werden.

Die Stadtmitte ist noch immer der Schwerpunkt des Erwerbslebens in München. Versteht man sie als Summe der ersten 13 Stadtbezirke, so sind dort gegenwärtig 20110 Arbeitsstätten mit 265400 Beschäftigten konzentriert, vom Ganzen sind dies nahezu  $\frac{1}{3}$  der Arbeitsstätten und  $\frac{2}{5}$  der Arbeitsplätze. Es überwiegen selbstverständlich die Arbeitsstätten des Handels, des Bank- und Versicherungswesens, der Dienstleistungsberufe und der Verwaltungen mit 170700 von den obenerwähnten 265000 Beschäftigten. Für viele Arbeitsstätten dieser Art ist es lebenswichtig, daß sie im Stadtkern angesiedelt sind, sind sie doch auf zentrale Wirkung und fortgesetzte „Begegnung“ besonders angewiesen. Von den in ganz München in „tertiären“ Gewerben und Berufen Tätigen haben 55% ihren Arbeitsplatz in einem der ersten 13 Stadtbezirke. Dabei muß man sich erinnern, daß dieser Stadtkern, eine erweiterte City, an der Wohnbevölkerung unserer Stadt nur mit 16% und an der Fläche gar nur mit 4% teil hat. Stellenweise steigt dort die Beschäftigten-dichte bis auf über 900 Personen je ha (4. Stbez.) bei einem Stadtdurchschnitt von 46 je ha. Der Maximalwert der Beschäftigtenzahl trifft mit rd. 51000 auf den 9. Stbez. (Bahnhofsviertel, Großhandelszentrum usw.). Von den 54 Münchener Arbeitsstätten, die mehr als 1000 Beschäftigte haben, sind 24 in der Stadtmitte ansässig. Darunter sind immerhin 10 Industriebetriebe, genauer gesagt Verwaltungen von solchen oder von großen Baufirmen, deren bedeutender Arbeiterstamm notgedrungen hier zugerechnet werden muß. Aber auch recht ansehnliche Erzeugungstätten gibt es heute noch im Inneren der Stadt, wie

# Die Arbeitsstätten und ihre Beschäftigten in München

Vorläufige Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 6. 6. 1961

Stadtbezirk (-bezirksteil)	Arbeitsstätten insgesamt				Arbeitsst. Produktion u. Verkehr		Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten					
	Zahl	Beschäftigte			Beschäftigte Zahl    % v. 2		bis 10		500 u. mehr			
		über- haupt	je Be- trieb (ha) <sup>1)</sup>	gegen 1950 % mehr			Zahl	Be- schäft.	Zahl	Be- schäft. *)		
1	Max-Joseph-Platz	1 217	16 424	13,5	402	39,7	3 475	21,2	954	3 557	3	1 735
2	Angerviertel	1 136	10 786	9,5	305	2,7	2 273	21,1	1 018	3 796	1	—
3	Sendingler Straße	1 181	17 977	15,2	644	77,1	6 980	38,8	899	3 213	3	4 083
4	City	1 422	38 283	26,9	909	85,9	8 391	21,9	959	3 711	14	14 299
5	Universitätsviertel	1 746	24 451	14,0	231	71,5	8 418	34,4	1 449	3 870	8	6 981
6	Königsplatz	1 846	23 646	12,8	231	66,8	5 346	22,6	1 509	4 173	5	4 186
7	Josephsplatz	1 549	5 977	3,8	93	72,3	2 395	40,1	1 449	3 231	—	—
8	Marsfeld	1 094	20 589	18,8	168	11,7	12 312	59,8	872	2 223	8	6 713
9	Wiesenviertel	2 680	-51 012	19,0	347	75,6	22 576	44,3	2 010	6 253	13	14 072
10	Schlachthofviertel	1 769	15 841	8,9	181	14,7	6 863	43,3	1 545	4 344	3	2 908
11	Glockenbachviertel	1 507	12 205	8,1	178	28,8	8 445	69,2	1 385	3 079	3	4 710
12	Deutsches Museum	1 188	9 348	7,9	201	30,4	2 898	31,0	1 062	2 662	2	2 437
13	Lehel	1 775	18 861	10,6	152	24,3	4 332	23,0	1 575	3 938	6	5 038
14	Haidhausen-Nord	1 460	10 997	7,5	74	30,3	4 830	43,9	1 304	3 122	3	2 253
15	Haidhausen	1 464	10 017	6,8	119	15,5	5 263	52,5	1 313	3 335	—	—
16	Au	1 139	7 973	7,0	61	3,7	4 018	50,4	1 012	2 447	1	—
17	Obergiesing	1 675	17 639	10,5	47	90,5	12 880	73,0	1 526	3 686	5	8 719
a	Altbergiesing	1 535	16 517	10,8	62	—	12 291	74,4	1 407	3 420	5	8 719
b	Fasangarten usw.	140	1 122	8,0	11	—	589	52,5	119	266	—	—
18	Untergiesing-Harlaching	2 143	11 779	5,5	19	77,3	6 565	55,7	1 996	4 441	4	2 689
a	Untergiesing	1 030	7 274	7,1	51	72,7	4 457	61,3	946	2 156	3	2 163
b	Harlaching	1 113	4 505	4,0	9	85,3	2 108	46,8	1 050	2 285	1	—
19	Sending	2 231	16 088	7,2	53	21,6	8 164	50,7	1 976	5 793	3	1 827
20	Westend	1 771	14 979	8,4	92	29,0	8 735	58,3	1 590	4 321	2	3 813
21	Neuhausen	1 488	18 105	12,2	88	86,5	8 285	45,8	1 264	3 309	4	3 248
22	Schwabing-Freimann	3 614	33 440	9,3	42	33,0	16 022	47,9	3 240	8 095	7	7 812
a	Schwabing-Ost	2 806	20 284	7,2	87	17,3	6 944	34,2	2 535	6 478	3	2 537
b	Freimann-Alte Heide	808	13 156	16,3	23	67,5	9 078	69,0	705	1 617	4	5 275
23	Nymphenburg	2 389	14 819	6,2	34	25,0	6 365	43,0	2 167	5 198	1	—
a	östlich	1 474	7 588	5,1	44	2,0	2 715	35,8	1 347	3 245	1	—
b	westlich	1 915	7 231	7,9	28	63,8	3 650	50,5	820	1 953	—	—
24	Thalkirchen usw.	1 294	38 322	29,6	53	102,2	32 914	85,9	1 073	2 689	10	21 534
a	Thalkirchen, Ludwigs Höhe	434	10 203	23,5	66	43,8	8 893	87,1	358	962	5	5 047
b	Obersending	502	26 362	52,5	102	137,4	22 844	86,7	376	942	5	16 487
c	Forstenried, Fürstenried	358	1 757	4,9	6	135,5	1 187	67,6	339	785	—	—
25	Laim	1 733	13 562	7,8	29	36,2	7 836	57,8	1 584	4 082	4	3 175
26	Schwabing-West	2 810	12 094	4,3	96	13,3	4 933	40,8	2 642	5 993	—	—
27	Milbertshofen, Hart	1 915	24 924	13,0	35	109,4	18 764	75,3	1 728	3 943	5	13 252
a	Schwabing-Nord	819	4 180	5,1	26	92,2	1 026	24,5	761	1 610	1	—
b	Milbertshofen	830	19 615	23,6	63	136,7	17 187	87,6	723	1 768	4	12 181
c	Hart	266	1 129	4,2	5	21,8	551	48,8	244	565	—	—
28	Neuhausen-Moosach	1 956	12 903	6,6	19	34,3	8 419	65,2	1 783	4 080	1	—
a	Äußere Dachauer Straße	1 093	3 888	3,5	36	4,4	1 697	43,6	1 030	2 274	—	—
b	Moosach	863	9 015	10,4	16	53,2	6 722	74,6	753	1 806	1	—
29	Bogenhausen	2 732	18 813	6,9	23	71,8	9 158	48,7	2 491	5 615	5	4 350
a	Bogenhausen	2 003	14 009	7,0	39	74,0	5 913	42,2	1 852	4 109	5	4 350
b	Oberföhring	109	876	8,0	10	7,1	460	52,5	92	208	—	—
c	Dagfling, Denning usw.	620	3 928	6,3	11	88,8	2 785	70,9	547	1 298	—	—
30	Ramersdorf-Perlach	1 584	23 271	14,7	29	114,6	17 805	76,5	1 405	3 297	8	13 309
a	Ramersdorf	1 151	20 947	18,2	58	123,7	16 367	78,1	1 009	2 357	8	13 309
b	Perlach	242	1 717	7,1	9	165,8	1 081	63,0	215	582	—	—
c	Waldfriedhof	191	607	3,2	2	27,2	357	58,8	181	358	—	—
31	Berg am Laim	947	14 707	15,5	39	104,0	11 528	78,4	825	2 302	6	5 538
32	Trudering	1 309	6 704	5,1	8	111,6	3 627	54,1	1 208	2 974	—	—
a	Alttrudering, Riem	377	3 524	9,3	11	118,6	1 870	53,1	321	868	—	—
b	Gartenstadt	340	1 165	3,4	5	83,5	637	54,7	323	740	—	—
c	Waldrudering	592	2 015	3,4	6	118,8	1 120	55,6	564	1 366	—	—
33	Feldmoching	740	2 815	3,8	5	81,7	1 708	60,7	699	1 586	—	—
a	Feldmoching	185	1 047	5,6	7	105,7	700	66,9	166	434	—	—
b	Harth., Lerch., Hasenbergl	471	1 569	3,3	4	119,4	956	60,9	451	994	—	—
c	Ludwigsfeld	84	199	2,4	3	38,8	52	26,1	82	158	—	—
34	Waldfriedhofviertel	1 538	12 199	7,9	24	99,2	8 321	68,2	1 343	3 197	—	—

Fortsetzung S. 194

1) Siedlungsfläche, d. i. die Gesamtfläche abzgl. der nicht oder nur spärlich besiedelten Flächen (Parks, Friedhöfe, Gewässer, Bahnanlagen u. ä.). — \*) Punkte in dieser Spalte bedeuten, daß Angaben aus Gründen der Geheimhaltung nicht möglich sind.

Stadtbezirk (-bezirksteil)	Arbeitsstätten insgesamt					Arbeitsst. Produktion u. Verkehr		Arbeitsstätten mit . . . Beschäftigten			
	Zahl	Beschäftigte				Beschäftigte		bis 10		500 u. mehr	
		über- haupt	je Be- trieb (ha) <sup>1)</sup>	gegen 1950 % mehr		Zahl	% v. 2	Zahl	Be- schäft.	Zahl	Be- schäft. 2)
35 Pasing . . . . .	1 551	15 427	9,9	27	63,6	11 069	71,8	1 340	3 392	3	3 106
a Villenkol. I, II . . . . .	240	2 555	10,6	26	93,9	2 124	83,1	212	443	1	—
b Alt-Pasing . . . . .	1 311	12 872	9,8	27	58,7	8 945	69,5	1 128	2 949	2	2 370
36 Solln . . . . .	560	3 357	6,0	10	45,1	2 106	62,7	524	1 161	1	—
37 Obermenzing . . . . .	795	2 648	3,3	6	37,9	942	35,6	751	1 676	—	—
38 Allach-Untermenzing . . . . .	867	17 096	19,7	25	52,8	15 683	91,7	807	1 984	3	13 117
a Allach . . . . .	436	15 510	35,5	39	52,4	14 722	94,9	403	1 033	3	13 117
b Untermenzing . . . . .	431	1 586	3,7	5	56,9	961	60,6	404	951	—	—
39 Aubing . . . . .	510	5 640	11,1	13	27,2	4 794	85,0	470	1 124	2	2 830
a Aubing . . . . .	186	1 927	10,4	10	42,5	1 634	84,8	167	420	1	—
b Neuaußing . . . . .	324	3 713	11,5	16	20,5	3 160	85,1	303	704	1	—
40 Langwied . . . . .	142	868	6,1	5	59,3	595	68,5	126	288	—	—
a Lochhausen . . . . .	75	606	8,1	9	15,6	514	84,8	67	161	—	—
b Langwied . . . . .	67	262	3,9	3	1147,6	81	30,9	59	127	—	—
41 Hadern . . . . .	896	3 745	4,2	9	77,7	2 151	57,4	834	1 792	—	—
<b>Stadt München . . . . .</b>	<b>63 363</b>	<b>650 331</b>	<b>10,3</b>	<b>46</b>	<b>53,7</b>	<b>338 184</b>	<b>52,0</b>	<b>55 707</b>	<b>142 972</b>	<b>147</b>	<b>182 546</b>

z. B. die in Bahnhofsnähe konzentrierten Brauereien, die Großdruckereien (u. a. der Zeitungsverlage) sowie einige Betriebe des Maschinenbaues und der Feinmechanik und Optik. Deswegen überwiegen z. B. im 8. und 11. Stbez. (Marsfeld bzw. Glockenbachviertel) die in der Produktion Beschäftigten erheblich (60 bis 70%). Der einzige Kernbezirk, der offensichtlich keinen Citycharakter hat, ist der 7. (Josephsplatzviertel) mit einer unter 100 liegenden Beschäftigtendichte und nicht einem Großbetrieb. Der ihm sonst verwandte 13. Stbez. (Lehel) hat davon immerhin 6 und ferner 9 in der Größenklasse 200 bis 500 Beschäftigte (insbesondere Verwaltungen und Versicherungen). Seit 1950 ist durch den Wiederaufbau, aber auch durch die Steigerung der Wirtschaftskraft Münchens und seines Umlandes eine Vermehrung der Arbeitsstätten im Stadtkern (Stbez. 1 bis 13) um 2280 oder 13% eingetreten, die zugehörige Beschäftigtenzahl hat sich sogar um 49% (absolut 87374 Personen) vergrößert. Die zweite Prozentzahl bleibt aber überraschenderweise ein wenig unter dem eingangs erwähnten Stadtdurchschnitt, d. h., die relative

Bedeutung des Stadtkerns für das Erwerbsleben der bayer. Metropole ist etwas geringer geworden. Unter dem städtebaulichen Gesichtspunkt ist dies nur zu begrüßen; wird dadurch dem Einpendlerstrom in das Stadttinnere doch etwas entgegengewirkt. Die „Arbeitsbevölkerung“ in der erweiterten City (hier einmal ohne den 7. Stbez.) übertrifft deren Wohnbevölkerung z. Z. sowieso schon um 112000 Personen. Außerhalb des Stadtkerns finden wir eine sehr hohe Beschäftigtendichte u. a. noch in Schwabing (hier als Zusammenfassung der Bezirke 22a, 26 und 27a gemeint): 70 je ha bei 46 in München überhaupt. Die Zahl der Betriebe beläuft sich dort auf 6435, die beschäftigten Personen ergeben aufsummiert 36558, wovon die weit überwiegende Zahl (23 655) auf den Handel, die freien Berufe usw. entfällt. Die Beschäftigtendichte ist im Westteil Schwabings (Hohenzollernplatzviertel), die durchschnittliche Betriebsgröße dagegen im Ostteil (Leopoldstraße, Münchener Freiheit) am höchsten. Hier gibt es ein Versicherungsviertel und auch einige großgewerbliche Betriebe. Der 22. Stbez. als Ganzes ist noch zu erwähnen, weil in ihm

die absolut größte Zahl an Arbeitsstätten gelegen ist (rd. 3600), obwohl er hinsichtlich der Bevölkerung seit längerem vom 27. Stbez. überrundet worden ist.

Münchens Industriebetriebe liegen hauptsächlich am nördlichen Stadtrand und in einem Gürtel, der von Südosten nach Süden verläuft. Im Norden sind hier Allach, Moosach, Milbertshofen und Freimann (Stbez. 38a, 28b, 27b und 22b) mit zusammen 57296 Beschäftigten zu nennen. Die hohe Zahl der davon in Produktion und Verkehr Tätigen — 47709 = 83% — gibt diesen Stadtgegenden innerhalb Münchens z. T. ein ähnliches Gepräge, wie es anderwärts oft die ganze Stadt, z. B. als Industriestadt mit vorwiegender Arbeiterbevölkerung hat. Ein noch größeres Gewicht hat in neuester Zeit, besonders wegen der Gründung und Erweiterung von Siemensbetrieben, die südöstlich-südliche Industriezone bekommen, die Teile der Bezirke Berg am Laim, Ramersdorf, Obergiesing und Thalkirchen-Obersendling umfaßt (Stbez. 31, 30a, 17a, 24a, 24b). Dort waren Mitte dieses Jahres Arbeitsplätze für 88736 Personen vorhanden, die ebenfalls zu über 80% auf die Wirtschaftsbereiche Produktion und Verkehr entfielen. 12 Betriebe wurden jetzt in dieser Zone festgestellt, die je für sich mindestens 1000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Im alten „Sendlinger Oberfeld“ (Bezirksteil 24b) steigt die durchschnittliche Betriebsgröße auf 52,5 Beschäftigte an, den Maximalwert für ganz München, der 1950 noch auf das Allacher Gebiet (Stbz. 38a) fiel. Stellt man einen Vergleich mit diesem Jahr an, so wird die besonders starke Vermehrung der Arbeitsplätze in dem zweiten südöstlich-südlichen Industriegürtel offensichtlich: Sie betrug 45350 oder gut 100%, in der nördlichen Industriezone hat die Beschäftigtenzahl in der glei-

chen Zeit „nur“ um 25100 oder 78% zugenommen. Der Unterschied erklärt sich vermutlich auch daraus, daß im südöstlich-südlichen Bereich der Zuzug von Betrieben, z. B. Zulieferern der elektrotechnischen Industrie, neben den Erweiterungen bereits vorhandener Betriebe, noch eine besondere Rolle gespielt hat. Ein industrielles Nebenzenrum ist schließlich noch im Westen erkennbar. Die schon vor ihrer Eingemeindung sehr gewerbereiche Stadt Pasing bildet seinen Kern, Ausstrahlungen reichen in den am weitesten westlich gelegenen Bezirk Aubing, besonders Neuaubing, wo die Bahn schon seit 1906 ein Ausbesserungswerk unterhält (Stbez. 35 und 39, Beschäftigte überhaupt: rd. 21100, in Produktion und Verkehr: 15900 = 75%).

Aus der Tabelle können umgekehrt auch diejenigen Stadtgegenden herausgesucht werden, die den Charakter als Wohngebiet am meisten bewahrt haben. Hiefür gibt es verschiedene Indizien, z. B. daß die Wohnbevölkerung („Nachtbevölkerung“) die Arbeitsbevölkerung („Tagbevölkerung“) beträchtlich übersteigt, daß die Beschäftigtendichte, auf die Fläche bezogen, niedrig ist, daß keine sehr großen Arbeitsstätten vorhanden sind, daß Läden und Büros gegenüber Werkstätten und Fabriken vorherrschen usw. Selbstverständlich sind in jedem Teil der Stadt noch ausgesprochene Wohnstraßen und Wohngevierte zu finden, unsere Aussagen können sich immer nur auf die durchschnittlichen Verhältnisse der Bezirke (Bezirksteile) beziehen. Bezüglich des Stadtkerns ist bereits oben ausgeführt worden, daß der 7. Stbez. (Josephsplatzviertel) keinen Citycharakter hat. Die Wohnbevölkerung (rd. 25200) übersteigt dort die Arbeitsbevölkerung (6000) immer noch um mehr als das Vierfache. Im 11. Stbez. (Glockenbachviertel) ist das Verhältnis etwa 2:1 (23500:12200),

nirgendwo sonst im Stadtkern ist jedoch der Anteil gewerblich Beschäftigter so hoch (69%). Im 12. Stbez. (Deutsches Museum) ist die Wohnbevölkerung immerhin um etwa 50% größer als die Arbeitsbevölkerung (13500:9300). In den Bezirken 10 und 13 herrscht annähernd ein Gleichgewicht zwischen Tag- und Nachtbevölkerung. Ohne Zögern wird man jedoch den letztgenannten Bezirk als Wohngebiet bezeichnen, weil er, der flächenmäßig größte des Stadtkerns, sehr aufgelockert ist. Die dort gelegenen, z. T. sehr großen Arbeitsstätten (rd. 5000 Beschäftigte entfallen allein auf 6 Betriebe) gehören zudem zu 77% den „tertiären“ Zweigen an. Insgesamt 26 der in der Haupttabelle aufgeführten Gebiete sind als Zwischenbezirke zu bezeichnen. Sie liegen zwischen dem Stadtkern und dem Ring der Randbezirke. Greift man aus ihnen diejenigen mit einem stärkeren Überwiegen der Wohnbevölkerung über die Arbeitsbevölkerung heraus und ordnet sie hiernach, so erhält man die folgende Reihe:

Diese Aufstellung bringt manche Überraschung. Man vermißt z. B. einen der schönsten Münchener Wohnbezirke: Bogenhausen. In seinem stadtnahen Teil (29a) ist Bogenhausen aber gar nicht so arm an Arbeitsstätten, wie man gewöhnlich meint (5 große Betriebe haben dort allein fast 4½ Tsd. Beschäftigte). Andererseits erscheinen die Au, Untergiesing, Schwabing-West und -Nord sowie das zentraler gelegene Nymphenburg an sehr günstigen Stellen. Schwabing-Nord hat zudem die geringste Quote von Beschäftigten in Produktion und Verkehr. Absolut und relativ am häufigsten sind derartige Betriebe im Waldfriedhofviertel, das andererseits zu den ausgedehntesten Eigenheimgebieten Münchens gehört. Die drei besonders niedrigen Werte der Beschäftigtendichte gehören zu peripheren Gebieten, die nur topographisch Zwischenbezirke sind.

23 der von uns unterschiedenen Gebiete grenzen unmittelbar an den Rand des Stadtkreises an. Von ihnen sind fast 2/3 ausgesprochene Wohngebiete, in

Stadtbezirk	Wohn-	Arbeits-	Sp. 1 das ... fache von Sp. 2	Arbeitsstätten mit 500 und mehr Beschäftigten	Beschäftigte in Produktion und Verkehr %	Beschäftigte je ha
	bevölkerung in 1000					
16 Au .....	23,1	8,0	2,9	1	50,4	61
18a Untergiesing .....	21,4	7,3	2,9	3	61,3	51
34 Waldfriedhofviertel .....	38,0	12,2	3,1	—	68,2	24
25 Laim .....	44,8	13,6	3,3	4	57,8	29
26 Schwabing-West .....	41,7	12,1	3,4	—	40,8	96
23a Östl. Nymphenburg .....	30,3	7,6	4,0	1	35,8	44
27a Schwabing-Nord .....	21,3	4,2	5,1	1	24,5	26
37 Obermenzing .....	14,9	2,6	5,6	—	35,6	6
28a Äuß. Dachauer Straße .....	24,9	3,9	6,4	—	43,6	36
32b Gartenstadt Trudering .....	8,5	1,2	7,3	—	54,7	5
38b Untermenzing .....	11,8	1,6	7,4	—	60,6	5

denen stellenweise 10, ja 20mal soviel Menschen wohnen als dort arbeiten. Allerdings sind so hohe Werte, wie wir sie in der folgenden Zusammenstellung beispielweise für Lerchenau, Harthof, Hasenberg (Stbez. 33b), Am Hart (27c) und Ludwigsfeld (33c) finden, auch ein Zeichen dafür, daß es den oft rasch

entstandenen Großsiedlungen teilweise noch an gewerblichen Einrichtungen für die Versorgung der Bevölkerung (Läden für Bedarfsartikel, Reparatur- und Dienstleistungshandwerke) mangelt. Größere Betriebe gibt es dort nur selten, die oberste Größenklasse ist nur ein einziges Mal (Bezirksteil 18b) vertreten.

Stadtbezirk	Wohn-	Arbeits-	Sp. 1 das ... fache von Sp. 2	Beschäftigte in Produktion und Verkehr ‰	Beschäftigte je ha
	bevölkerung in 1000				
29 c Daglfing, Denning usw. ....	12,2	3,9	3,1	70,9	11
40 a Lochhausen .....	2,0	0,6	3,3	84,8	9
32 a Altrudering-Riem .....	7,2	3,5	3,5	53,1	11
17 b Fasangarten .....	4,0	1,1	3,7	52,5	11
18 b Harlaching .....	24,1	4,5	5,4	46,8	9
41 Hadern .....	20,5	3,7	5,5	57,4	9
33 a Feldmooching .....	6,1	1,05	5,8	66,9	7
32 c Waldtrudering .....	12,2	2,0	6,1	55,6	6
24 c Fürstenried, Forstenried .....	11,0	1,8	6,3	67,6	6
40 b Längwied .....	2,2	0,3	8,3	30,9	3
30 c Waldperlach .....	5,6	0,6	9,2	58,8	2
33 b Lerchenau, Harthof, Hasenbergl .....	15,7	1,6	10,0	60,9	4
27 c Am Hart .....	17,8	1,1	15,8	48,8	2
33 c Ludwigsfeld .....	4,3	0,2	21,4	26,1	3

Produktionsbetriebe haben ab und zu eine überraschend große Bedeutung (Lochhausen, Daglfing, Denning usw.). Die Beschäftigtendichte ist natürlich wegen der vorherrschenden Flachbebauung in dem Randgürtel wesentlich geringer als in den Zwischen- und Kernbezirken.

Die abschließende Übersicht faßt noch einmal kurz zusammen, wie sich Arbeitsstätten sowie Arbeits- und Wohnbevölkerung in München auf die 3 großen Gebietskomplexe Stadtkern, Zwischen- und Randbezirke 1961 und 1950 verteilten. Offensichtlich hat sich die weitere Massierung im Stadtkern etwas weniger als sonst in der Stadt bemerkbar gemacht. In den Zwischenbezirken, in denen besonders viele Großbetriebe ansässig sind, hat sich das Beschäftigungsvolumen am stärksten ausgedehnt. Infolgedessen ist ihr Anteil an der Arbeitsbevölkerung überhaupt um ca. 1% größer geworden. Der Randgürtel hat offensichtlich den meisten Raum für die Ansiedlung neuer Betriebe geboten. Er ist heute mit fast einem Sechstel an der Gesamtzahl der Münchener Arbeitsstätten beteiligt. Die Beschäftigtenzahl dort ist allerdings nicht entsprechend gestiegen. Der Einwohnerzuwachs Münchens seit 1950 ist, wie in einem eigenen Aufsatz

ausgeführt, graduell natürlich dem Stadtkern am wenigsten und dem Randgürtel am stärksten zugute gekommen.

Dr. E.

#### Verteilung der Arbeitsstätten sowie der Arbeits- und Wohnbevölkerung

a) 1961 b) 1950

Bezeichnung	Stadtkern <sup>1)</sup>	Zwischenbezirke	Randbezirke
Arbeitsstätten a)	20 110	33 408	9 845
% b)	31,7	52,7	15,6
% c)	17 830	31 170	7 348
% d)	31,7	55,3	13,0
Be-schäft. a)	265 400	295 585	89 346
% b)	40,8	45,5	13,7
% c)	178 026	187 600	57 595
% d)	42,1	44,3	13,6
je Betrieb a)	13,2	8,9	6,5
je ha <sup>2)</sup> a)	261,4	43,6	14,3
geg. 1950			
mehr % b)	48,5	57,5	50,5
Wohnbevölk. a)	172 433	670 656	241 947
% b)	15,9	61,8	22,3
% c)	16,9	63,6	19,5
geg. 1950			
mehr % d)	22,5	28,2	45,0
Wohnbevölk. das...fache d.			
Arbeitsbev.	0,65	2,3	2,7

<sup>1)</sup> Stadtbezirke 1 bis 13 — <sup>2)</sup> Siedlungsfläche — <sup>3)</sup> Arbeitsbevölkerung.